

Bildungsdialog

Kindergarten

gemeinsam

denken.

Bildungsdialog

Bildungspolitik lebt von einem ständigen Dialog und Austausch darüber, welche Voraussetzungen Lernen und Begleiten von Lern- und Bildungsprozessen in der heutigen Zeit benötigen. Bildungslandesrat Philipp Achammer und Ressortdirektor und Schulamtsleiter Dr. Peter Höllrigl haben deshalb den Bildungsdialog ins Leben gerufen, um mit allen Beteiligten ins Gespräch zu kommen.

Nach den ersten zehn Veranstaltungen zum Thema *Schule gemeinsam denken* wurden bei zwei weiteren Treffen die Stärken, Herausforderungen und ersten Schritte der Weiterentwicklung der Kindergärten in Südtirol ins Blickfeld gerückt. Etliche der rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben dabei ihre Anliegen, Ideen und Kritik vorgebracht. Alle schriftlichen und mündlichen Anregungen wurden gesammelt und gebündelt und sind auf den nachfolgenden Seiten zusammenfassend dokumentiert.



Stärken

Unsere Kindergärten haben sehr viele Stärken. Hier eine Auswahl der meistgenannten Rückmeldungen:

- Flexibilität der Kindergärten
- Altersmischung in den Gruppen
- Begeisterung der Kinder
- Ganzheitliches Bildungsverständnis
- Geschlechterbewusstheit
- Kompetente Projektbegleiterinnen
- Beitrag für die „Sozialpolitik“
- Pflege der Feste und Bräuche
- Fachkreise und Arbeitsgruppen
- Zielvereinbarung mit den Mitarbeiterinnen
- Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz
- Akzeptanz frühkindlicher Bildung
- Lernausflüge
- Gute Verpflegung
- Flächendeckendes Angebot
- Freiheit in der Wahl der Themengebiete

Herausforderungen

Vielfältig wie die Stärken unserer Kindergärten sind auch die Herausforderungen für die kommenden Jahre:

Hohes Dienstalter als „Herausforderung“

Einheitliche Arbeitsverträge im Bildungsbereich

Personelle Ressourcen für die Leitungsaufgaben

Kollektivverträge / Gehaltsanpassungen

Kontinuität des Personals

Zeitaufwand für den Prozess der Dokumentation

Kulturelle und sprachliche Vielfalt

HERAUSFORDERUNGEN

Große Gruppen in (vielen) Kindergärten / Personelle Ressourcen

Altersspanne hat sich aufgrund jüngerer Kinder erhöht

Rahmenrichtlinien brauchen gute Rahmenbedingungen

Anerkennung des Kindergartens als Bildungsstufe

Universitäre Ausbildung verbessern / Mehr Bezug zur Praxis

Öffnungszeiten

Täglich langer Aufenthalt einzelner Kinder im Kindergarten

Kinder in ihrer Individualität wahrnehmen

Gleiche Funktionsebene unabhängig vom Diplom

Steigende bürokratische Aufgaben

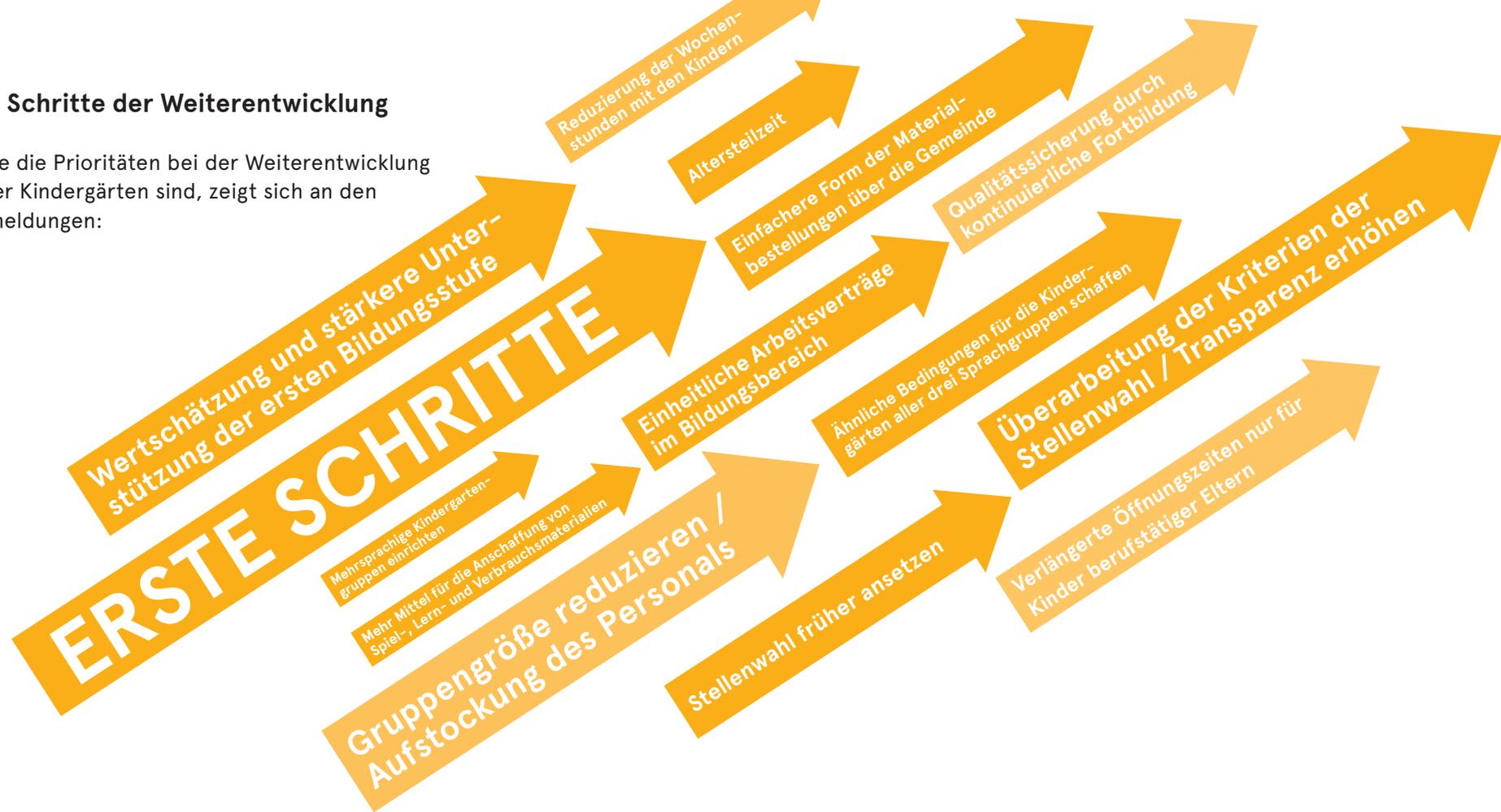
Zwei- und Mehrsprachigkeit

Und weitere wichtige Punkte:

- Qualitätsentwicklungsprozess
- Informationstechnische Ausstattung der Kindergärten
- Gleichstellung der pädagogischen Fachkräfte bei der Entlohnung
- Nicht bezahlte Überstunden
- Gestaltung von Lernräumen / Lernwerkstätten
- Kindergarten wird als ökonomisch günstige Aufbewahrungsstätte betrachtet
- Umsetzung der Rahmenrichtlinien
- Den Beruf für Männer interessant machen
- Soziale Herausforderungen bei schwierigen Familiensituationen
- Nicht alle Betreuungsanforderungen können von den Bildungseinrichtungen geschultert werden
- Hohe Quote an Teilzeitbediensteten
- Körperliche und psychische Gesundheit der pädagogischen Fachkräfte
- Erwartungen der Grundschule
- Lange Anfahrtszeiten für einzelne Fachkräfte zum Kindergarten
- Altersmischung bei den Pädagoginnen nimmt ab
- Fehlende Aussicht auf freie Stellen
- Bildungsqualität sichtbar machen
- Vorübergehend kranke Kinder im Kindergarten
- Differenzierung bei den individuellen Anforderungen der Kindergärten (Stadt/Land)
- Geschlechterbewusste Begleitung der Mädchen und Buben
- Ausstattung der Kindergärten mit didaktischem Material
- Geringe Personalressourcen für Kinder mit Funktionsdiagnosen
- Unterschiedliches Bildungsverständnis zwischen Kindergarten und Schule
- Wertschätzung der pädagogischen Fachkräfte
- Pflege des eigenen kranken Kindes über 8 Jahre

Erste Schritte der Weiterentwicklung

Welche die Prioritäten bei der Weiterentwicklung unserer Kindergärten sind, zeigt sich an den Rückmeldungen:



Und weitere wichtige Punkte:

- Praxisorientierung in der universitären Ausbildung
- Reduzierung der Dokumentationszeit
- Überarbeitung des Kindergartengesetzes
- Mehr interkulturelle Mediatoren / Fortbildung für Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund
- Gleiche Behandlung und Entlohnung wie in der Grundschule („Unterrichtszeit“)
- Erziehungsverantwortung der Familien
- Offenheit für gesellschaftliche Veränderungen / Neues ausprobieren
- Interkulturelle Bildung ausbauen
- Konzept der Öffnung südtirolweit umsetzen
- Kindergartengebühr in einigen Gemeinden erhöhen
- Errichtung von Kitas für Kinder unter drei Jahren
- Zusammenarbeit mit der Grundschule verbessern
- Berufsbild der Leiterin verankern
- Teamprozess professionell begleiten
- Teilzeit etwas einschränken
- Flexiblere Öffnungszeiten / Anpassung an den Bedarf der Familien
- Durchführungsbestimmungen zum Landesgesetz 5/2008
- Gewohnte Ordnungsroutine kritisch hinterfragen
- Medikamentenverabreichung besser regeln
- Sicherung der Projektbegleiterinnen
- Themenspezifische Weiterführung des Dialogs
- Fachspezifische Unterstützung (z.B. Psychologen)
- Zusatzstunden der pädagogischen Mitarbeiterinnen flexibel handhaben
- Eine einzige Rangordnung pro Berufsbild
- Mehr Einbeziehung der Reformpädagogik
- Bessere „Karrierechancen“ für motivierte Fachkräfte und Mitarbeiterinnen
- Einheitliches Mindestalter der Kinder
- Kein verpflichtendes Fortbildungsangebot



„Kindergarten gemeinsam denken“

Nach der ersten Runde der Bildungsdialoge zum Thema Schule habe ich mich gemeinsam mit Ressortdirektor und Schulamtsleiter Peter Höllrigl in zwei weiteren Veranstaltungen zum Thema „Kindergarten gemeinsam denken“ mit pädagogischen Fachkräften, Führungskräften, Mitarbeiter/innen in der Verwaltung, Eltern und Interessierten über die Stärken und Herausforderungen der Kindergärten in Südtirol ausgetauscht. Es war dies für mich eine weitere Möglichkeit, einen besseren Einblick darüber zu erhalten, wie sich die Arbeit und Abläufe in unseren Kindergärten gestalten.

Die Kindergärten sind die erste Stufe und damit der Einstieg in unsere vielfältige Bildungslandschaft, ein Ort des Spielens, Lernens und Erfahrens – wo „die kindliche Entwicklung unterstützt und die kindlichen Kompetenzen gestärkt werden“, wie es in den Rahmenrichtlinien für den Kindergarten in Südtirol treffend formuliert ist.

Bei meinen Besuchen, Begegnungen und Gesprächen zum Thema Kindergarten habe ich mich seit meinem Amtsantritt von der hochwertigen Bildungsarbeit überzeugen können und habe vor allem eines erfahren: Vonseiten der Familien gibt es eine sehr anerkennende Wertschätzung für die engagierte und kompetente Arbeit der pädagogischen Fachkräfte.

Daher verwundert es nicht, wenn diese Anerkennung bei den Rückmeldungen zu den Stärken unserer Kindergärten

am häufigsten genannt wurde, gemeinsam mit der Orientierung an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie der gut funktionierenden Zusammenarbeit mit den Familien. Die praxisnahe Begleitung schließlich, die Projektarbeit, das Inklusionsmodell, die laufenden Fortbildungsmöglichkeiten, die gute Vernetzung mit anderen (Bildungs)-Institutionen und zahlreiche weitere Rückmeldungen runden das Bild eines sehr gut funktionierenden Kindergartensystems in unserem Land ab. Und dieser Kindergarten ist in seiner ganzen Gestalt ein außerordentlicher Wert für unsere Gesellschaft, weshalb auch die gesellschaftliche Anerkennung noch deutlicher sein könnte!

Vielfältig wie die Stärken sind aber auch die Herausforderungen, und davon abgeleitet die Bedürfnisse zur Weiterentwicklung unserer Kindergärten. Drei markante Schwerpunkte haben sich diesbezüglich herauskristallisiert: die zunehmende sprachliche und kulturelle Vielfalt, die Größe der Gruppen und die damit zusammenhängende Personaldecke sowie die Altersspanne, die sich aufgrund jüngerer Kinder erhöht hat. Allein diese drei Herausforderungen widerspiegeln eindrucksvoll eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, deren Veränderungen im Bildungssystem und insbesondere in den Kindergärten Niederschlag finden. Dabei muss immer wieder betont werden, dass nicht alle Probleme auf unsere Bildungseinrichtungen abgeschoben werden können.

Viele weitere Herausforderungen wurden über die Bildungsdialog-Webseite und bei den beiden Veranstaltungen genannt, wie der Wunsch nach mehr Kontinuität beim Personal, der Zeitaufwand für die Reflexion und den Prozess der Dokumentation, die Herausforderung, Kinder in ihrer Individualität wahrzunehmen, die Zwei- und Mehrsprachigkeit oder die Öffnungszeiten, um nur die wichtigsten zu nennen.

Ich bin mir im Klaren darüber, dass einige dieser Herausforderungen zunächst direkt mit den verfügbaren Ressourcen zusammenhängen und eine Aufstockung derselben wünschenswert wäre. Heuer haben wir vehement für die Beibehaltung der bestehenden Mittel im Landeshaushalt gerungen. Für die kommenden Jahre müssen wir alle möglichen Lösungsansätze ins Auge fassen und prüfen, um den steigenden Herausforderungen angemessen zu begegnen. Da es keine einfachen Patentrezepte gibt, soll die Suche nach gemeinsam erarbeiteten Lösungen im Fokus der Weiterentwicklung unserer Kindergärten sein. Dieser Dialog ist kein abgeschlossener Prozess, sondern der erste Schritt auf einem Weg, den ich mit allen Beteiligten kontinuierlich fortführen möchte.

Ich konnte mir nach den beiden Treffen ein sehr klares Bild darüber machen, wo für unsere engagierten Kindergärtnerinnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen nicht nur der sprichwörtliche Schuh drückt, sondern wo die



dringlichsten Handlungsfelder sind. Im Bewusstsein dieser großen Herausforderungen und auch im Bewusstsein der Erwartungshaltung, die durch diesen Bildungsdialog entstanden ist, kann ich Ihnen versichern, dass ich meinen Beitrag für eine gute Weiterentwicklung leisten werde.

Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bildungsdialoge für ihr Dabeisein und ihre konstruktiven Beiträge. Ein großer Dank geht schließlich an die pädagogischen Fachkräfte, an die Führungskräfte und an die Mitarbeiter/innen für ihre alltägliche Arbeit in unseren Kindergärten und in der Verwaltung.

Wir bleiben im Gespräch.

A handwritten signature in black ink, reading "Philipp Achammer". The signature is fluid and cursive.

Philipp Achammer
Landesrat

Philipp Achammer:

*„Dieser Bildungs-
dialog war erst
der erste Schritt auf
einem gemeinsamen
Weg zur Weiter-
entwicklung unserer
Bildungslandschaft...“*

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

www.provinz.bz.it/bildungsdialog

Ihre Anregungen an:

philipp.achammer@provinz.bz.it

peter.hoellrigl@schule.suedtirol.it